

Saale-Zeitung.

Stebennunzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte... oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet...

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Anweisung 2,75 M., durch die Post 3 M., wemontatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren...

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

(Bezugsverbindung mit Westin, Belgisch, Wladenburg etc.)

Nr. 488.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 17. Oktober

1893.

Der Friede ist gesichert.

Ein erlesenes und einflussreiches Blatt Frankreichs widmet, wie wir bereits mittheilten, den Fests von Toulon Betrachtungen, die in dem Maße gipfeln, jezt zum ersten Male seit sehr langer Zeit bei der europäischen Friede-erwartung, darin liegt die Bedeutung der russisch-französischen Verbrüderung...

Aber man braucht kein leitender Minister zu sein, um die Sprache zu benötigen zur Verbergerung der Gedanken. Was demnach nicht seit dem Frankfurter Frieden Europa? Ist es nicht die sogenannte elias-losfrörmige Frage?...

Das heißt also, daß das Sehnen und Denken der Franzosen nicht auf den Frieden und dessen Erhaltung, sondern auf den Krieg und den Sieg gerichtet ist. Der Friede, das heißt die Erhaltung des status quo. Nun denn, den Frieden kann jede französische Regierung mit Leichtigkeit haben, auch ohne russisches Bündnis.

Eine solche Absicht begt Deutschland schon darum nicht, weil es in einem Kriege nichts zu gewinnen hat. Fürst Bismarck hat einmal gesagt, Deutschland gehöre zu den saturirten Staaten, es wolle nur des Erworbenen froh werden.

reich die Mühe nehmen wollte, den längst veröffentlichten Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nachzulesen, so würde man erkennen, daß von einer Verbrüderung des Friedens da nicht die Rede sein kann. Der Vertrag gilt überhaupt nur für den Fall, daß einer der verbündeten Staaten angegriffen wird, und zwar angegriffen von zwei Seiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin kehren, sofern nicht noch in letzter Stunde andere Dispositionen getroffen werden, morgen von Jagdschloß Salschütz in der Schorfunde nach Berlin zurück. Die Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe dürfte, dem Vernehmen nach, am Abend etwa um 10 1/2 Uhr erfolgen.

Der älteste Sohn des Prinzen Ulrich, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, wird am 1. April 1894 beim 1. Garde-Regiment a. F. einreten, um den praktischen Dienst kennen zu lernen und dann, etwa nach Verlauf eines Jahres, auf längere Zeit zum Studium nach Bonn übergeben.

Amtsmüde Minister.

Unser berliner R-Korrespondent schreibt uns: Die „Wossische Zeitung“ wendet sich gegen unsere Nachricht betreffend den Ministerrat des Kriegsministeriums Generals von Kaltenborn-Stachan mit der Erklärung, das „Wossische“ sei verlegt. Auf das war es, wie wir behauptet hatten, als wir mittheilten, daß dem genannten General der Weichsel geworden sei, er möchte Anfang nächsten Jahres sein Gehalt erneuern, wenn er anders auf seinem Weichsel befahrte.

Zu den Reichssteuer-Projekten.

Wer etwa bestirret hätte, daß die Worte bei dem bevorstehenden Steuerprojekten-Diskursmarsche am Ende gar vergesen werden könne, der mag jezt ruhig sein. „Ein Theil der Presse glaubte“ — so schreiben nämlich heute die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ — „aus dem Umfange, daß in letzter Zeit mehr von der Tabakfabrikat- und Weinsteuern die Rede war, als von der Weichselsteuer, darauf schließen zu sollen, daß man der letzteren gegenwärtig weniger Aufmerksamkeit als früher zuwendet.“

Die scharfe Kontrolle, ohne welche sie nicht bestehen kann, führt im einzelnen zu unzähligen Beschlagnahmen und Unannehmlichkeiten, ja, zu Ghettos, die sehr unheimlich empfunden werden. Sie führt Verantw., Verkäufer und Käufer in Verwirrung, sie öffnet der Schwindelerei Thor und Thür, sie kostet schließlich so viel, daß das Gewinn-Ergebnis all die Plackereien nicht werth ist. Dasselbe gilt doch auch von der Weichselsteuer auf Tabakfabrikate, für welche die jüdischen Pfänderer schwärmen, weil sie hoffen, daß durch dieselbe der Konsum der amerikanischen Tabaks eine Schranke gesetzt werde.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes: Oesterreich und Ungarn 38 Fabriken mit 38,700 Arbeitern, Frankreich 49 „ „ 18,000 „, Italien 18 „ „ 14,000 „, Großbritanien 43 „ „ 18,000 „, Zusammen 605 Fabriken mit 88,700 Arbeitern.

während Deutschland über 15,000 Fabriken mit 136,000 Arbeitern beschäftigt. Deutschland hat demnach etwa dreifach soviel Fabriksanlagen und nahezu doppelt soviel Arbeiter als Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien und Großbritanien zusammengekommen. Ferner ist noch folgendes zu bedenken: Die Tabak- und Cigarren-Industrie beschäftigt zahlreiche Nebengewerbe zur Herstellung der für die Verpackung notwendigen Papiere, Farbenhilfen, Wäber, Kisten etc. und daß der Bedarf darin kein kleiner ist, beweist der Umstand, daß die Ausgaben dafür von berufener Seite auf jährlich ca. 20-40 Mill. M. geschätzt werden.

3000 im Stadtpark zu Wände veranlassete Aufgänger Mäurer der Grafenschaft Ravensberg haben Em. Majestät mit der unterthänigsten Bitte, die Tabakfabrikanten von uns abzuwenden zu wollen, deren Einführung Tausende von braven, patriotisch gesinnten Arbeitern in unsern Bezirk brotlos machen würde. — Erwartet wird wegen der Verzögerung, daß Em. Majestät Regierung verprochen hat, daß die Kosten der Willkürvorlage, für die die Erfüllung einer patriotischen Pflicht eingetreten sind, nicht auf die Schulden des armen Mannes, namentlich der Arbeiter, gewälzt werden sollten.

Die großpolnische Bewegung in Oberschlesien.

In Oberschlesien ist unter der polnischen wachsenden Bevölkerung eine Empörung ausgebrochen — eine Empörung gegen das Centrum und die dieses unterstützende katholische Geistlichkeit. Bis vor wenigen Jahren leisteten die ober-schlesischen Polen dem Centrum bei der Wahlen unbedingte Gefolgschaft und wählten meist deutschfreundliche Ultramontane in den Reichstag und das Abgeordnetenhaus. Aber der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht — und es war merkwürdigerweise der von dem Centrum und den Polen der Provinz Posen mit Unbel begünstigte Erzbischof des Kultusministers Grafen v. Zebilly von 11. April 1891, der den Bruch herbeiführte. Graf Zebilly hielt es damals für angezeigt, den Polen in der Provinz Posen das Zugeständnis des polnischen Privatunterrichtes durch die Volksschullehrer zu machen. Den ober-schlesischen Polen aber wurde eine gleiche Konzeption verweigert. Das Centrum hat zwar seit Beginn des Kulturkampfes das Möglichste gethan, die Oberschlesier in ihrer Gefolgschaft festzuhalten und es hat mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit in der Wahl der Mittel auch selbst die Aktion genützt, als ob die Oberschlesier für ihren politischen Dialekt dieselben Ansprüche zu erheben berechtigt seien wie die Polen in Posen. So hat es direkt eine Bewegung unterführt, die sich jezt gegen das deutsche Element kehrt. Und die „Germania“ hat die Richtung zu schreiben: „Die großpolnische Bewegung in Oberschlesien ist eine Schwärzung des deutschen Bismarck.“ In Wirklichkeit ist es der Ablehnung des polnischen Unterrichtes nicht um die Religion und die polnische Sprache zu thun, sondern um die Wiederableitung des großpolnischen Gedankens. „600 Jahre“, schreibt die „Gazeta polska“, „sind verlossen seit der Zeit, wo Schlesien, die Berle der preussischen Krone, wie man es nennt, aus der Krone der Pfaffen herausfiel. Die Nachkommen, ungewendet der Bedeutung und Verdienste der Ukrainer, haben oftmals selbst zur Ausmerzung des polnischen Geistes in ihren Landesheilen Hand angelegt; das sind traurige Erinnerungen, vergehen wir sie aber heute und freuen wir uns darüber, daß nach so langem Schlaf, nach 600 Jahren der Mühsal und Erdrückung, das polnische Element endlich zur Selbständigkeit und politischen Reife gelangt ist. Es war auch genug der Schmach und Schande, die wir von unseren Gegnern erdulden mußten. Schlesische Brüder, bildet polnische Komitees, stellt eigene Kandidaten auf, wenn ihr auch nicht mehr wie 100 Stimmen im Bezirk habt; denkt daran, daß ihr Polen seid, daß aller Anfang schwer ist und Gott helfen wird. Nicht auf einmal hat man Krakau erobert.“ Die Polen in Schlesien, sie leben hoch.“ Das ist eine offene Kriegserklärung zugleich an das Centrum und an — das Deutschland in Oberschlesien. Das Centrum wird gestraft, womit es gesündigt hat, aber das Deutschland wird, wenn es sich nicht energisch zur Wehre legt, die Leide begeben müssen.

Der Führer der großpolnischen Partei, Reichstagsabgeordneter Major a. D. Samoil, welcher von der Centrumspartei in seinen alten Wahlkreise gewählt worden ist, hat den ultramontanen Polen aber in Duxela gegen den Grafen Matuschka, der offiziellen Centrumskandidat, aufgestellt worden war, selbst keinen telegraphisch an die „Reiter-Bl.“, das offizielle Centrumorgan, die überwachende Erklärung, daß er des Friedens halber auf die Wahlkreise kandidatur verzichte. Da der Samoil aber, wie vielfach gelaunt wird, die Einwirkung des

